

# Beröa aktuell

NR. 142  
1. QUARTAL 1997  
36. JAHRGANG

Mitteilungsblatt des Theologischen Seminars BERÖA

Um Ihre Online-Ladezeiten zu verkürzen,  
wurden die Fotos nicht eingebunden!

*Ihr BERÖA-aktuell Team*

## BESCHENKTE SCHENKEN

Bei uns auf BERÖA stimmen Kalender und Schuljahr nicht überein. Der Jahreswechsel liegt mitten im Schuljahr, wenn auch zwischen zwei Semestern. Auch Schul- und Wirtschaftsjahr decken sich nicht. Darum ist die erste Ausgabe des Jahres 1997 von BERÖA aktuell die rechte Zeit, auf das Jahr 1996 Rückschau zu halten.

Es war ein schwieriges und zugleich ein gutes Jahr. Nach langem Warten, Rechtsstreit vor dem Verwaltungsgericht, Änderung der Ausbildungsordnung und Neuanfang wurde im November die Neuankennung der Förderungswürdigkeit des Studiums auf BERÖA ausgesprochen. Und zwar rückwirkend zum 1. September 1996. War das eine Freude auf BERÖA! Wie ein Lauffeuer ging es von Büro zu Büro, von Klassenraum zu Klassenraum, von Küche zu Waschküche bis in die Werkstatt und dann per Brief in die Gemeinden. Dem Herrn sei Dank dafür! Zugleich ist es aber auch ein Wunder, daß viele Studenten drei Jahre trotz fehlender Förderungsmittel bei uns studieren konnten.

Mit ebenso großer Dankbarkeit blicken wir auf die finanzielle Situation. Es sah gar nicht gut aus. Doch der BERÖA-Tag in den Gemeinden hat uns entscheidend geholfen. 204 000,- DM wurden für BERÖA gegeben. Das ist zwar weniger als die zunächst 235 000,- DM gezeichneten Gelder, doch wir konnten das Rechnungsjahr 1996 positiv abschließen. Mehr darüber an anderer Stelle dieser Ausgabe. Auch dafür geben wir dem Herrn die Ehre.

Bei Gemeindebesuchen spüren wir mehr und mehr ein starkes positives Echo BERÖA gegenüber. Das zeigt sich auch schon bei den Interessenten und Bewerbern für das neue Studienjahr. Wir beten weiter für 25 neue Studenten. Bitte betet mit. In einer guten geistlichen Atmosphäre gehen wir vorwärts. Menschen sollen gerettet und Gemeinden gebaut werden. Das ist das Ziel von BERÖA.

Mit dankbaren und zuversichtlichen Grüßen im Namen der Haus- und Schulgemeinschaft

Euer Bruder  
Richard Krüger

## INHALT:

- |               |   |              |  |
|---------------|---|--------------|--|
| <b>2</b>      | <b>LIEBE BERÖA-FREUNDE</b>  | <b>11</b>    | <b>INTERESSANTES ZU EINEM ALTEN BUCH, TEIL 3</b> |
| <b>3</b>      | <b>EIN NEUES PROFIL FÜR BERÖA</b><br>Manfred Hofmann                        |              | Jürgen Wahlbrink                                 |
| <b>4 + 5</b>  | <b>SCHÜLERINTERVIEW</b>   | <b>12-14</b> | <b>HAUSHALTSBERICHT</b>                          |
| <b>6</b>      | <b>HAUPTPRAKTIKA</b>  | <b>14</b>    | <b>SEMINARE &amp; CAMP</b>                       |
| <b>7 - 10</b> | <b>ER IST DAS HAUPT DES LEIBES, DER GEMEINDE – TEIL 2</b><br>Günter Karcher | <b>15</b>    | <b>BERÖA-TELEGRAMM &amp; NEWS</b>                |

**D**as letzte Mal berichteten wir über die Änderung unserer Ausbildungsordnung, nämlich daß wir uns entschlossen hatten, mit Beginn des Schuljahres 96/97 uns auf die Ausbildung Pastor/Missionar zu konzentrieren. Überraschend schnell war nun die Reaktion des zuständigen Ministeriums. Noch keine drei Monate später erfolgte die erneute Anerkennung der BAföG-Förderwürdigkeit.

**N**un gingen aber in der letzten Zeit merkwürdige Gerüchte durchs Land und entsprechende Anfragen bei uns ein. Sie lauteten etwa so: Jetzt, nachdem Ihr keine Pastoralassistentenausbildung mehr bei Euch anbietet, könnt Ihr wohl auch keine Schwestern mehr zur Ausbildung bei Euch aufnehmen?!

**Z**um Glück haben wir in der neuen Grundstufe neben zwölf Schülern auch drei Schülerinnen! darüber freuen wir uns, denn wir würden es zutiefst bedauern, wenn sich keine Schwester mehr bei uns anmelden würde! Im Gegenteil - wir haben die Pastoralassistentenausbildung deshalb aus unserem Programm herausgenommen, um uns stärker auf die Ausbildung für Leitungsdienste zu konzentrieren. Und dafür möchten wir Männer *und* Frauen bei uns aufnehmen und zurüsten.

**W**ir möchten die fördern und ausbilden, die Gott zum Dienst berufen hat.

Unabhängig davon, welchen Beruf sie vorher hatten und welches Geschlecht sie besitzen! Wie unser Bund nach solch einer Ausbildung mit den Schwestern und Brüdern verfährt (das gilt entsprechend auch für die anderen Kirchenleitungen, für die wir an unserer Schule ausbilden), liegt nicht im Ermessensbereich unserer Ausbildung, dürfte aber in den nächsten Jahren noch einmal zu einem wichtigen Thema werden.

**Ü**brigens: Demnächst wird in BERÖA aktuell das Thema „Ältestenschaft, Leiterschaft“ weitergeführt unter dem besonderen Aspekt „Dienst der Frau“. Wir haben daran in der letzten Zeit als Lehrerschaft eine Menge gearbeitet und würden Euch gerne an einigem teilhaben lassen.

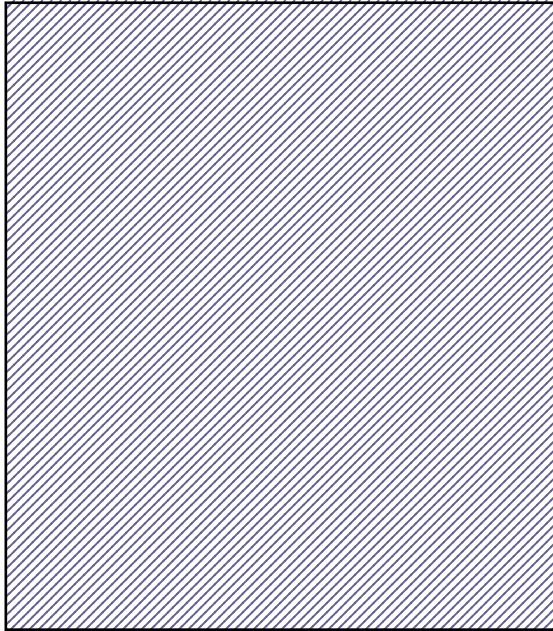
**B**evor es vergessen wird: Die Vorbereitungen für die Umstellung unseres Unterrichts ab September 97 in Blockseminare, an denen man auch ein Teilstudium absolvieren kann, läuft auf vollen Touren. Im Laufe des März wird es dazu einen Sonderprospekt geben, den wir dann an die Gemeinden verschicken werden und den man auch bei uns anfordern kann.

Manfred Hofmann

# SCHÜLERINTERVIEW

EIN INTERVIEW MIT

## JERONIMO PÉREZ



**J**eronimo, 38 Jahre alt, kommt aus Sevilla, Spanien. Er arbeitete seit seiner Bekehrung vor acht Jahren in Drogen-Reha-Zentren von „Rhema“. Jetzt ist er auf BERÖA, weil er Gott gehorsam sein möchte, wie er mir erklärte.

### „MEINE BEKEHRUNG WAR RADIKAL ...“

**BERÖA aktuell: Jeronimo, wie hast du dich als Vollblut-Spanier zu Jesus Christus bekehrt?**

**Jeronimo:** Ich begab mich im Alter von 18 Jahren auf die Suche nach dem Sinn des Lebens. Eine Welle des Orientalismus, in welcher östliche Religionen und Okkultismus verbreitet wurden, schwappte gerade über das Land. Mit der Hilfe von Drogen und fernöstlichem Gedanken-gut bekam ich einen Einstieg in die unsichtbare und übernatürliche Welt. Das Sichtbare genügte mir nicht mehr. Über den Kampfsport öffneten sich weitere Türen. Ich erkannte, daß man nur dann siegen kann, wenn man in den Gedanken siegreich ist. Mit 27 Jahren endete ich in der Psychiatrie; Diagnose: Schizophrenie.

Daraufhin verließ mich meine Frau mit meinem besten Freund, und es folgte eine schlimme Zeit der Depressionen und Suizidversuchen.

Eines Tages kam ein Sozialarbeiter, der den Mut hatte, sich mir, der ich nur noch ein „Tier“ war, zu nähern. Damals hatte ich übernatürliche Fähigkeiten entwickelt, unter anderem auch gute von bösen Mächten zu unterscheiden. In ihm erkannte ich eine so große Macht, wie ich sie noch nie erlebt hatte. Er las mir einzelne Bibelverse vor, die das Tiefste meines Lebens offenbarten. Nicht einmal meine Freunde hätten mich so treffend beschreiben können.

Meine Bekehrung war radikal. Getroffen von der Gegenwart Gottes schmiß ich alle

# SCHÜLERINTERVIEW

Drogen, Medikamente und persönliche „Ikonen“ weg. Vor der folgenden Therapie verbrannte man dann auch meine Bücher, die mir soviel Macht verheißen hatten. Da verbrannte auch ein Stück von mir.

## „OBWOHL ICH VÖLLIG UNERFAHREN WAR, KONNTE GOTT MICH IRGENDWIE GEBRAUCHEN ...“

**B.a.:** Du hast ja bald nach der Therapie schon angefangen, selber Reha-Zentren für „Rhema“ zu gründen. Was hast du da so erlebt?“

**J.:** In Sevilla konnten wir ein großes Haus für viele Monate umsonst bewohnen, aber bei der nächsten Station mußten wir als Miete Schweine putzen. Die Viecher waren so angriffslustig, daß ich einige aus Versehen getötet habe. Es war reine Selbstverteidigung. In Nordspanien mußte ich eine ganze Einrichtung leiten, mit 50 Kühen und 150 Schafen. Zudem lebten die meisten Mitarbeiter in Sünde. Obwohl ich völlig unerfahren war, hat mich Gott irgendwie gebrauchen können.

## „ICH LEBE IN DEM BEWUSSTSEIN, DASS ICH NICHTS TUN KANN OHNE JESUS ...“

**B.a.:** Wie würdest du dein Lebensmotto beschreiben?

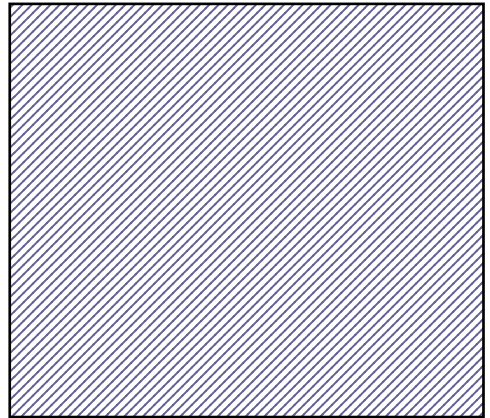
**J.:** Dieses neue Leben gehört nicht mir, denn ich bin ja von Ihm begnadigt wor-

den. Zur Zeit meiner Bekehrung war nichts Gesundes mehr in meinem Leben, seitdem entdecke ich ständig neue Dimensionen Seiner Gnade. Ich lebe im Bewußtsein, daß ich nichts tun kann ohne Jesus.

**B.a.:** Vielen Dank für das Gespräch.

(Anm.: Die Ausdrucksweise von Jeronimo in diesem Artikel wurde nicht „poliert“. Er hat enorme Sprachkenntnisse.)

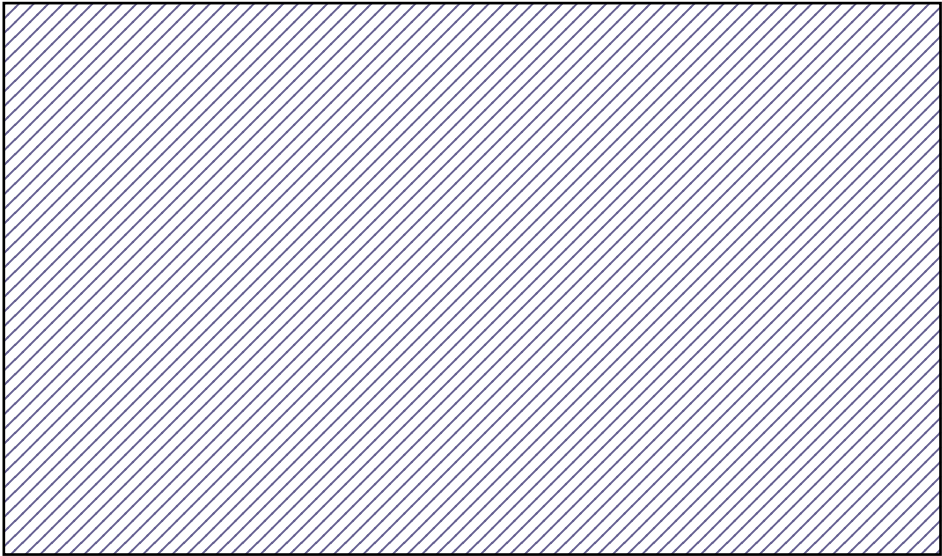
## NACHZÜGLERIN



### YIM JI-YOUNG

In der BERÖA aktuell - Ausgabe 4/96 wurde sie bereits angekündigt, inzwischen ist sie natürlich eingetroffen: Yim Ji-Young ist 25 Jahre alt und stammt aus Seoul/Korea. Sie war als Modedesignerin tätig und begann nun mit etwas Verspätung ihr Studium auf Beröa.

# HAUPTPRAKTIKA



**Mitte Januar endete für die Schüler der Studienstufe das fünfte Semester. Nun befinden sie sich im Hauptpraktikum oder in weiteren Ausbildungen:**

Ole Dost .....	Weiterstudium Uni Tübingen
Simon Füllemann .....	SPM Buchs/Schweiz
Victor Geyer .....	Freie Christengemeinde Bremen-Grambke
Marcus Kaiser .....	Freie Christengemeinde Bremen
Fred und Jutta Lenhart .....	Ekklesia Rüsselsheim
Karsten Mantei .....	Pfingstgemeinde Portugal (Montemor)
Stefan Meier .....	zurück in Heimatgemeinde Arche Hamburg
Heinrich Moser .....	AVC - Rußland, Samara
Mark-Jochen und Anja Müller .....	Missiungemeinde Stimme d. Glaubens, Gaildorf
Frank Ronnsiek .....	Freie Christengemeinde Elim Fürstenau
Detlef Schmiegel .....	Gemeinschaft entschiedener Christen Heilbronn
Johannes Schneider .....	Ekklesia Stuttgart / BERÖA
Alexander Schwarz .....	Ekklesia Rödinghausen
Tim Stark .....	Mennonitische Heimatmission Aichach
Andreas Steger .....	Ekklesia Solingen
René Welter .....	Evangelisch-Freikirchl. Gemeinde Darmstadt
Matthias Wolf .....	Volksmision Mötzingen
Magdalena Zacherl .....	Freie Christengemeinde Frankfurt

# NEUES LEHRTHEMA ZUM SAMMELN: EKKLESIOLOGIE, TEIL 2

## ER IST DAS HAUPT DES LEIBES, DER GEMEINDE (KOL. 1,8)

Artikelserie von Günter Karcher

Die Erfüllung der Pfingstverheißung verändert alles. Ein neuer heilsgeschichtlicher Abschnitt beginnt. Ein radikaler Umbruch hinein in die letzten Tage dieser Welt wird sichtbar. Alles wird anders, denn wo der Heilige Geist wirkt, kann nichts bleiben, wie es ist. Hören wir noch einmal, was der bekannte Dogmatiker Edmund Schlink, Bruder der Begründerin der

Darmstädter Marienschwestern, Mutter Basilea Schlink, hierzu schreibt: **„Der Geist Gottes war in diesem Sinn zuvor noch nicht da, wengleich er schon da war, wie die Herrlichkeit des alten Bundes sich als gering, ja nichtig erwiesen hat, angesichts der überschwenglichen Herrlichkeit des neuen Bundes. Gottes Geist war zuvor noch nicht in der Fülle ausgegossen. Nun aber fließen ‘Ströme lebendigen Wassers’.**“ (Dogmatik, S.541)

Diese fließenden Ströme lebendigen Wassers bleiben nicht ohne Folgen. **Der Heilige Geist ist tätig in seinem Werk:**

**\* Er befreit den Menschen für den Glauben.**

**\* Er schafft Gewißheit der Gotteskindschaft (Röm. 8,15; Gal. 4,6)**

**\* Er macht lebendig, indem er**

**neues Leben aus Gott schafft.**

**(1. Kor. 15,45; 2. Kor. 3,6;**

**Joh. 6,63)**

„Der Heilige Geist, ausgegossen in unsere Herzen, verbürgt als Angeld und Erstlingsgabe die kommende völlige Neuschöpfung, nämlich die kommende Verwandlung unseres ‘Leibes der Nichtigkeit, daß dieser Christi Herrlichkeitsleib gleichgestaltet werde’. Weil er das Angeld und die Erstlingsgabe ist, ist er der Geist der Hoffnung, der die Erwartung der kommenden Vollendung rechtskräftig wirkt.“ (Schlink, Dogmatik, S.543)

**\* Der Geist schafft segensreiche Frucht.**

„So wirkt der Heilige Geist die neue Gemeinschaft, in der alle miteinander verbunden sind, die an Jesus Christus glauben. Diese Gemeinschaft des Geistes ist Gemeinschaft gegenseitigen Dienens.“ (Schlink, ebd.)

Das Pfingstfest wird somit auch zum Geburtstag der Gemeinde. Immer wenn wir Gemeinde erleben, nehmen wir Teil an einer Vorwegnahme der Zukunft. Weil die Gemeinde Neuschöpfung ist, heißt verbindlich **Glied der Gemeinde**

Phil. 3,21

2.Kor.3,10

Joh.7,38

# ER IST DAS HAUPT DES LEIBES, DER GEMEINDE

zu sein nichts anderes als: **Ich bin schon heute Teil meiner Zukunft. Es gibt also nichts Moderneres, Zukunftsweisenderes als zur Gemeinde zu gehören!** Ist uns dies bewußt? Oder sehen wir nur immerzu die Mängel?

Und es ist noch aus einem anderen Grund wichtig, zur Gemeinde zu gehören: Wer zur Gemeinde gehört, hat feste Wurzeln.

## DER URSPRUNG DER NEU-TESTAMENTLICHEN GEMEINDE

**1 Die Gemeinde hat ihren Ursprung in den Tagen Gottes, denn sie ist aufgebaut auf dem Fels und Grundstein Jesus Christus!**

1.Kor.3,11

Genau dies ist der Unterschied des „Freie Christengemeinde XY e.V.“ zu den anderen Vereinen im Ort. Auch wenn wir uns aus praktischen Gründen als Verein begründet haben, sind wir keine Interessengemeinschaft, die sich aus gleichmotiviertem religiösem Interesse trifft. Wir sind die von Jesus aus der Welt herausgerufene Schar der Erlösten, die auf Jesus gegründet und in Jesus geeint den himmlischen Vater anbetet.

**2 Die Gemeinde ist die Erfüllung der pneumatologischen Verheißungen an das Volk Israel!**

Damit wird deutlich, daß das alttestamentliche und das neutestamentliche Gottesvolk in Kontinuität zueinander stehen. Der Baum, der aus der Wurzel Jesse hervorsproß, blüht, auf ihn aufgefropft, die zur Blüte gelangten wilden Zweige aus den Heidenvölkern. Kriterium ist jetzt nicht mehr Jude oder Heide sein, sondern: Wird Jesus als verheißener Messias anerkannt? Und auch: An wem hat sich die Verheißung des Heiligen Geistes „auf alles Fleisch“ sichtbar erfüllt? Schon an diesen wenigen Sätzen wird deutlich: Die Gemeinde Jesu ist etwas ganz Besonderes, und dies wirkt sich natürlich auch auf das Leben derer aus, die zur Gemeinde gehören. Versuchen wir deshalb, diesem Gedanken noch intensiver zu folgen.

Joe. 3

## SELBSTVERSTÄNDNIS UND AUFTRAG DER GEMEINDE

Es gibt nichts Spannenderes als zur Gemeinde zu gehören. Denn wenn eine Gemeinde ihrem Selbstverständnis und ihrer Sendung als Gemeinde wirklich gerecht wird,

befindet sie sich - und das bedeutet praktisch im Alltag ihre Glieder - in einer unauflösbaren Dauer-  
spannung:

## **1 Die Gemeinde ist als Volk Gottes aus der Welt herausgerufen**

Als Jesus von seinen Jüngern Abschied nimmt, wird klar, wie sehr Jesus dieser Sachverhalt bewegt. Weil wir nicht von dieser Welt sind, aber in dieser Welt leben müssen, betet Jesus besonders für uns um Bewahrung: „Ich bin nicht mehr in der Welt, und ich komme zu dir. Heiliger Vater, erhalte sie in deinem Namen, den du mir gegeben hast, daß sie eins seien wie wir. Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt; denn sie sind nicht von der Welt, wie ich auch nicht

Joh.17,11.14 von der Welt bin.“

Wir leben hier inmitten der anderen Menschen als „Fremdlinge und Beisassen“, so erklärt es Petrus den Christen in Kleinasien. Deshalb können wir als Gemeindeglieder auch in dieser Welt nicht heimisch werden. Denn unsere Heimat ist bei Gott (Phil. 3,20; Hebr. 13,14). Nur die Gemeinde kann uns einen „Hauch Heimat“ geben. Dies war für frühere Generationen, weil biblisch begründet, völlig selbstverständlich. Ist dies auch bei uns

1.Petr.2,11

Phil.3,20

so? Wenn nicht, dann sollten wir uns engagiert dafür einsetzen, daß dies wieder so wird, daß man sich in deiner und meiner Gemeinde heimisch fühlen kann. Denn weil wir Bürger im Himmel sind, sollen wir nicht die Welt lieben: Habt nicht lieb die Welt noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebhat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters (1. Joh. 2,15; und so auch 1. Kor. 7,30). Die Briefe des NT sind voller Warnungen, abzufallen von Jesus und zurückzufallen in die Welt.

## **2 Die Gemeinde wird als Volk Gottes in die Welt gesandt**

Aber gerade weil wir nicht von dieser Welt sind, sendet uns Jesus in diese Welt, nicht um uns der Welt gleich zu machen, sondern als „Außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter“ von einer anderen Welt zu zeugen, der neuen Welt Gottes, in die Jesus alle einlädt, die sein Wort annehmen und sich durch Ihn erneuern lassen: „So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Laßt euch versöhnen mit Gott“. Damit ist die Gemeinde nochmals sehr wichtig geworden, diesmal nicht nur für uns selbst, sondern auch für die Welt. Durch eine gesunde

2.Kor. 5,20

## LEHRTHEMA EKKLESIOLOGIE – TEIL 2

Gemeinde geschieht der dreifache Dienst Jesu als König, Priester und Prophet sichtbar und konkret erfahrbar in unserer Stadt. Und so sind wir Licht der Welt und Salz der Erde, wie Jesus uns beauftragt hat.

**a) Die Gemeinde „ist das prophetische Volk**, das gesandt ist, allen Menschen die Herrschaft dessen zu proklamieren, der am Kreuz für die Welt gestorben ist.“ (Schlink, Dogmatik S. 570)

Diese verkündigte Herrschaft wird in zwei Richtungen sichtbar. Folgen der Sünde werden aufgedeckt und eine neue Lebensordnung von Gott wird aufgezeigt. Dies geschieht sowohl im Leben des einzelnen Menschen als auch in der gesellschaftlichen Verantwortung gegenüber den Schwachen und Hilfsbedürftigen. (Dies ist zugegeben ein Schwachpunkt in unseren Gemeinden. Ich erinnere aber an den ganzheitlichen Ansatz der Urgemeinde in Jerusalem, wo der klare evangelistische Ruf und soziale Verantwortung geradezu eine Einheit bildeten. Sicher ein interessantes Thema für eine themenorientierte Gemeindestunde.)

**b) Die Gemeinde „ist das priesterliche Volk**, das gesandt ist, Vergebung und Versöhnung weiterzugeben, die in Christi Opfertod

am Kreuz geschenkt sind ... Unter Berufung auf Jesu endgültiges Opfer, tritt sie vor Gott für alle Menschen fürbittend ein.“ (ebd)

Neben dem Ruf zur Versöhnung ist das fürbittende Eintreten für alle Menschen ganz zentrale Beauftragung durch Jesus: „So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen tue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen ... Dies ist gut und wohlgefällig vor unserem Gott, unserem Heiland, welcher will, daß allen Menschen geholfen werde und sie 1.Tim. 2,1.3f zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“.

**c) Die Gemeinde ist das königliche Volk**, denn als „außerordentliche und bevollmächtigte Botschafter“ der neuen Welt Gottes gehören wir Seiner „Regierung“ an. Es wird noch sichtbar werden, was wir in Wirklichkeit sind. Erscheinen wir jetzt oft zu schwach, hilflos, und kaum unseren Aufgaben gewachsen, so daß Jesus selbst wegen unserer kleinen Kraft die Türen öffnen muß, ist dennoch gerade uns königliches Handeln verheißen: Wir werden die Welt, und sogar die Engel richten und im Tausendjährigen Reich mit Ihm herrschen. 1.Kor. 6,2f Off. 20,6

**N**achdem im zweiten Teil der Reihe über die LXX anhand des Buches Jeremia gezeigt worden ist, warum es manchmal zu so beträchtlichen Textdifferenzen zwischen LXX und masoretischem Text gekommen ist, soll nun der Frage nachgegangen werden, welcher Text denn als der ursprüngliche zu gelten hat.

## LXX CONTRA MASORETISCHER TEXT?

Der hebräische Text, auf den unsere heutige Grundtextausgaben zurückgehen, stammt aus der Zeit um 1000 n. Chr.<sup>1</sup> Gegenüber diesem relativ jungen Text stellt die LXX einen immerhin über 1000 Jahre älteren Text dar. Wäre es da nicht vernünftig, die LXX zur Textgrundlage unserer heutigen Bibeln zu machen, und nicht den masoretischen Text, wie das heute meist der Fall ist? Es gab und gibt von verschiedenster Seite auch immer wieder Vorstöße, dem Text der LXX generell den Vorzug gegenüber dem masoretischen Text zu geben.

Um zu einem korrekten Urteil in dieser Frage zu kommen, muß jedoch folgendes bedacht werden:

**a)** Die LXX ist eine Übersetzung, d. h. Abweichungen vom masoretischen Text müssen nicht notwendig einen anderen hebräischen Text vermuten lassen, sondern können schlicht auf das Konto des Übersetzers gehen.<sup>2</sup> Es bleibt zudem ein Problem, aus der LXX die übersetzte hebräische Vorlage wiederherzustellen, um diese dann mit dem masoretischen Text zu vergleichen.

**b)** Die LXX ist im Gegensatz zum masoretischen Text sehr uneinheitlich überliefert, d. h. es gibt keinen LXX-Urtext. Abweichungen vom masoretischen Text können also auch Folge einer fehlerhaften Überlieferung der LXX selbst sein.

**c)** Bei der Wiederherstellung eines antiken Textes darf nicht allein das Alter der Handschriften bzw. des Textes den Ausschlag geben. Mindestens ebenso wichtig ist die Qualität des Textes. Das heißt, ein sehr alter Text wie der der LXX kann dennoch relativ wertlos sein, wenn schon seine Vorlagen ei-

nen minderwertigeren Text boten. Namhafte Wissenschaftler vertreten heute die These, daß die Vorlagen der LXX eine Art „Vulgärtext“ darstellten, der in seinem Wert dem masoretischen Text und seinen Vorlagen nachsteht.<sup>3</sup> Ernst Würthwein schreibt: „Allen diesen Vulgärtexten gegenüber macht der masoretische Text einen altertümlicheren und zuverlässigeren Eindruck.“<sup>4</sup>

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

Wir haben für das Alte Testament keinen Urtext; weder der masoretische Text noch die LXX stellen einen solchen dar. Wir sind also darauf angewiesen, durch Vergleich der alten Handschriften und Übersetzungen einen sog. Grundtext zu schaffen, der dem Urtext möglichst nahe kommt. Grundlage für diese Arbeit ist der masoretische Text und nicht die LXX aufgrund oben genannter Qualitätsunterschiede. Doch ist die LXX überall da, wo der masoretische Text offensichtlich fehlerhaft überliefert ist, eine wichtige Hilfe zur Wiederherstellung des ursprünglichen Textes.<sup>5</sup>

In der nächsten Ausgabe soll aufgezeigt werden, warum die LXX auch für das Verstehen des Neuen Testaments wichtig ist.

Fußnoten:

- 1) Das ist in erster Linie der Codex Leningradensis aus dem Jahr 1008 n. Chr.
- 2) So haben die Forscher im LXX-Text des Propheten Jesaja eine ziemlich mangelhafte Übersetzung erkannt, so daß seine Abweichungen vom hebräischen Text für die Wiederherstellung des ursprünglichen Textes nur von untergeordneter Bedeutung sind.
- 3) Bekanntester Repräsentant eines Vulgärtextes ist der Samaritanische Pentateuch. Näheres dazu in Ernst Würthwein: Der Text des Alten Testaments, Stuttgart 1963 S. 20ff.
- 4) Würthwein S. 22
- 5) So überliefert die LXX in Ps. 22,17b „sie haben meine Hände und Füße durchgraben“, was dem unverständlichen masoretischen Text („wie ein Löwe sind meine Hände und Füße“ vorzuziehen ist.

# ZUM SCHENKEN BESCHENKT

**D**as war das Motto der Schulweihnachtsfeier 1996 auf BERÖA. Eine Feier wie viele andere in den Jahren vorher und doch ganz anders. Nicht vom Programm, nicht vom Essen, auch nicht von der Raumausstattung, sondern vom Thema her.

## EIN MOTTO VOM ERLEBEN GEPRÄGT

Das Bewußtsein für das Reich-beschenkt-Sein hat die Schulatmosphäre dieses Schuljahres geprägt. Zunächst die Freude über die neuen Studenten, nachdem es zunächst aussah, als würden nur wenige kommen. Wir erlebten jeden Bruder und jede Schwester als ein Beschenktsein unserer Gemeinschaft. Eine feine und zugleich tolle Klasse, unsere neue Grundstufe.

Dann das Echo der Gemeinden am BERÖA-Tag am 15. September. Überall wurde für uns gebetet. Vielerorts für BERÖA gesammelt. Und dann noch zielgerichtet für Berufungen gebetet. Wir waren und sind überwältigt und tief bewegt. Wir sind beschenkt durch die Liebe der Gemeinden zu uns.

Als dann auch noch die BAföG-Anerkennung kam, verstärkte das nur das Bewußtsein: Wir sind reich beschenkt. Durch Sein Wort und Seinen Geist wies der Herr immer wieder darauf hin.

So wurde den Studenten der Oberstufe, die die Weihnachtsfeier gestalteten, das Motto klar: Zum Schenken beschenkt.

## EIN MOTTO PRAKTISCH AUSGEFÜHRT

Anstelle der sonst üblichen Wichtelaktion, des gegenseitigen Beschenkens, wurde eine Sammlung für verfolgte und bedürftige Christen und Jugendliche in Äthiopien und Südsudan gemacht. Es kam der beachtliche Betrag von

2 280,- DM zusammen. Schon Wochen vorher war für eine Aktion in Albanien gesammelt worden. Das tat dem Geben aber keinen Abbruch.

Wenige Tage nach der Weihnachtsfeier erreichte uns der Brief der Beröanerin Martha Andreas aus Indonesien. Sie arbeitet seit 16 Jahren mit ihrem Mann in Ost-Java. Durch Bilder belegt berichtete sie uns von der Zerstörung ihrer und weiterer 24 Kirchen. Fünf Geschwister kamen dabei ums Leben. Spontan wurden 1 750,- DM von der Schulgemeinschaft zusammengelegt und sofort ein Paket mit Bibeln und Studienmaterial abgesandt.

Karsten Mantei aus der Studienstufe geht mit seiner Familie nach Portugal. Dort hat er bereits ein Gemeindepraktikum gemacht und geht nun in ein Gebiet mit wenigen Gemeinden. Für ihn wurden in einer Andacht gleich zum Beginn des neuen Schuljahres 800,- DM gesammelt.

Auch als Schulleitung wollten und wollen wir als Beschenkte schenken. Zum ersten Mal gaben wir einem Studenten für dieses Studienjahr ein volles Stipendium.

## SCHENKEN MACHT REICH UND GIBT FREUDE!

Das erfahren wir auf BERÖA. Darin möchten wir fortfahren. Nicht nur aus einer emotionalen Weihnachtsstimmung heraus, sondern als sich ausprägender Lebensstil.

Als Beschenkte schenken! Wer macht mit? Es gibt soooo viele Gelegenheiten. Und das Ergebnis? Zunehmende Dankbarkeit und Freude. Beides sind wesentliche Elemente eines lebendigen Gottesdienstes.

R. Krüger

# RECHENSCHAFT GEBEN

**D**as sollen wir als Christen. Von unserem Glauben. Und das jedermann. Aber auch von unseren Finanzen. Zwar nicht jedermann, aber doch unseren Geschwistern und Freunden. Das stärkt das Vertrauen. Das läßt die Dankbarkeit aufblühen und den Glauben wachsen.

## WAS HABEN WIR BEKOMMEN?

Wir haben die erstaunliche Summe von gut 1,3 Millionen DM eingenommen. Diese Summe setzt sich aus folgenden Einnahmebereichen zusammen:

Mieten und Verpflegung von Mitarbeitern und Gemeinden	91 000,—
Einnahmen von Studenten	340 000,—
Spenden von Gemeinden und Freunden	546 000,—
Zahlungen vom BFP	296 000,—
Gästebetrieb u. sonstige Einnahmen	58 000,—
	<hr/>
	<b>1 331 000,—</b>

### Dazu einige Erläuterungen:

In den Spenden sind auch die Einzelspenden der Aktion vom 15. September 1996 enthalten, die direkt auf das BERÖA-Konto eingezahlt wurden. Die Zahlungen vom BFP sind Gehaltszahlungen für den Direktor und zur Hälfte für den Hausmeister, der zur Zeit vorwiegend für den BFP und den Leuchter-Verlag arbeitet, sowie Zins und Tilgung für Bau-Darlehen und regelmäßige Zuschüsse für den BERÖA-Haushalt.

## WAS HABEN WIR AUSGEGEBEN?

Da wir das Geld ja nicht zum Selbstzweck einnehmen, haben wir es auch fast alles für folgende Bereiche ausgegeben:

Zinsaufwendungen	32 000,—
Haus- und Grundstück	34 000,—
Hauswirtschaftskosten	77 000,—
Personalkosten einschl. Gastlehrer	820 000,—
Raumkosten: Strom, Wasser, Abwasser, Heizung	102 000,—
Schulbetriebskosten, Werbe u. Reisekosten	85 000,—
Kraftfahrzeugkosten	15 000,—
Reparaturen, Abschreibungen, Verschiedenes	32 000,—
Büro, Werkstatt, Ausstattung, Telefon u.a.m.	93 000,—
	<hr/>
	<b>1 290 000,—</b>

### Dazu auch einige Erläuterungen:

Die Zinsaufwendungen werden vom BFP getragen, gehen aber über unsere Buchhaltung. Die Personal-

# RECHENSCHAFT GEBEN

kosten entstehen für vier Lehrer, drei Mitarbeiter und drei halbe Mitarbeiterstellen sowie für Teilzeit- und Aushilfskräfte. Die Schulbetriebs-, Werbe- und Reisekosten enthalten Herstellung und Versand von BERÖA aktuell, Kauf und Versand des BERÖA-Kalenders und anderes Werbematerial sowie Reisekosten von Lehrern und Studenten bei BERÖA-Einsätzen und Unterrichtsmaterial.

## WAS HABEN WIR?

Vergleicht man die beiden Zahlen, so ergibt sich ein rechnerischer Überschuß von 41.000,- DM. Das Geld haben wir allerdings nicht bar in der Kasse, da wir noch ausstehende Forderungen an Schulgeldern haben.

Aus der Aktion für BERÖA sind ca. 122.000,- DM auf das BFP-Konto eingezahlt worden. Davon haben wir für den erfahrungsgemäß schwachen Sommer eine Rücklage von 100.000,- DM gebildet. Die 22.000,- DM werden ebenfalls in den BERÖA-Haushalt zurückfließen.

So sehen wir dem neuen Haushaltsjahr im Vertrauen auf den Herren erwartungsvoll entgegen. Sicher werdet Ihr uns als Gemeinden und Freunde wieder so reichlich oder noch reichlicher unterstützen, damit wir unsere Aufgaben erfüllen und noch erweitern können.

R. Krüger

## BERÖA – SEMINARE FÜR FREUNDE UND INTERESSIERTE:

Fach	Gastlehrer	Zeitraum	Gastfreundschaftspreis
Pionierarbeit	Eckhard Mattner	Montag, 3.3. 97, 11.40 Uhr bis Mittwoch, 5.3. 97, 13.00 Uhr	Seminar + Mittagessen 100,- DM Seminar + Vollpension 170,- DM
Pädagogik II (Ehevorbereitung und -gestaltung)	Dirk Lüling	Montag, 14.4. 97, 10.00 Uhr bis Mittwoch, 16.4. 97, 13.00 Uhr	Seminar + Mittagessen 100,- DM Seminar + Vollpension 200,- DM

Jedes Seminar enthält 18 Unterrichtsstunden à 40 Minuten, die über den angegebenen Zeitraum verteilt sind. Evtl. dazwischen liegende Freistunden können für eigenständige Arbeit genutzt werden. Ein genauer Unterrichtsplan wird bei der Anmeldung zugeschickt. Bei einigen Seminaren sind Unterrichtsmaterialien zum Selbstkostenpreis erhältlich.

**Außerdem empfehlen wir unseren Lesern das BERÖA - Sommerprogramm und das International Summer-Camp - unbedingt Prospekt anfordern !**

## VERABSCHIEDUNG VON ANJA & BEGRÜSSUNG VON JOHANNES





Zunächst war sie Schülerin, dann Praktikantin, dann wurde sie Ehefrau eines Schülers und schließlich richtige Mitarbeiterin auf BERÖA. Hier unterstützte sie tatkräftig unseren Studienleiter und unseren Verwaltungsleiter in ihren vielfältigen, alltäglichen Büroaufgaben. Die Rede ist von Anja Heinzelmann, aus der schließlich Anja Müller wurde. Die Verabschiedung erfolgte am 20. Dezember mit einer kleinen Feierstunde. Liebe Anja, wir lassen Dich nur schweren Herzens gehen und sind sicher, daß Du uns sehr fehlen wirst. Vielen Dank für Deine fleißige, unermüdliche und sehr flexible gute Arbeit. Wir wünschen Dir und Deinem Mann von Herzen Gottes Segen im Gemeindedienst.

Seid dem 27.01.97 absolviert Johannes Schneider einen Teil seines Hauptpraktikums auf BERÖA und assistiert unserem Studienleiter Manfred Hofmann. Herzlich willkommen Johannes.





Euer BERÖA-Team

## DANK UND BITTEN

### WIR DANKEN DEM HERRN

-  für alle Segnungen und Ermutigungen, mit denen Gott uns im vergangenen Jahr beschenkt hat
-  für alle Freunde und Gemeinden, die BERÖA durch Gebet und Spenden unterstützen und die zu einem positiven Haushalt 1996 beitrugen
-  für die Praktikplätze der Studienstufe
-  für die Wiederanerkennung der BAföG- Förderungswürdigkeit

### WIR BITTEN DEN HERRN

-  um Praktikplätze im Sommer 1996
-  um weitere Studenten für das im Herbst beginnende Schuljahr
-  um ein gutes Spendenaufkommen für den Haushalt 1997
-  um segensreiches Lehren und Lernen

## IMRESSUM

**BERÖA-aktuell** (BERÖA-Hauszeitschrift)

### HERAUSGEBER:

Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdöR  
Theologisches Seminar BERÖA

### POSTANSCHRIFT:

Theologisches Seminar BERÖA  
Postfach 1162, D 64386 Erzhausen

Tel.: 06150/97680

Fax: 06150/976890

**REDAKTION:** Richard Krüger (verantwortl.),  
Wolfgang Petersen und Studierende des Seminars

**FOTOS:** Studierende des Seminars, BERÖA-Archiv

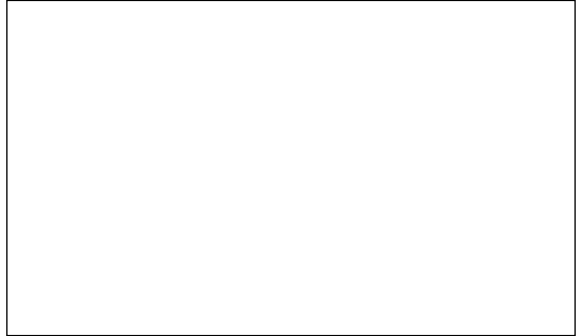
**LAYOUT:** Wolfgang Petersen

**DRUCK:** Schönbach-Druck GmbH, Erzhausen

### SPENDENKONTEN:

Postbank Frankfurt/M., BLZ 500 100 60, Konto-Nr. 152 737 609  
Sparkasse Darmstadt, BLZ 508 501 50, Konto-Nr. 30 000 501

**ERSCHEINUNGSWEISE:** vierteljährlich, kostenlos



## **SOMMERPROGRAMM 1997**

- 28.05. – 31.05.97 SEMINAR FÜR KINDERARBEIT**  
Thema: Seelsorge an Kindern aus Problemfamilien
- 02.06. – 08.06.97 GLAUBENSWOCHENENDE MIT INGOLF ELLSSEL**
- 02.06. – 14.06.97 SOMMERBIBELSCHULE KURSE A, C + E**
- 16.06. – 28.06.97 SOMMERBIBELSCHULE KURSE B + D**
- 03.07. – 13.07.97 FAMILIENFREIZEIT MIT HANS-PETER MUMSSEN**
- 30.06. – 18.07.97 FERIENKURS BIBELGRIECHISCH I**
- 30.06. – 18.07.97 FERIENKURS HEBRÄISCH I**
- 07.07. – 18.07.97 FERIENKURS BIBELGRIECHISCH II**
- 18.07.– 20.07.97 SEMINAR FÜR CHORLEITER UND INTERESSIERTE SÄNGER**
- 28.07. – 03.08.97 INTERNATIONAL SUMMER CAMP mit Leon Kriel**

**Bitte neuen Sommerprospekt '97 anfordern !**